

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfjährige Normalzeit 12 M.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich Samstag und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 M., von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 M. und durch den Briefträger 1,30 M.

Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern Postanstellen angenommen.

Ämtliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 132.

Dienstag, den 7. November 1916.

55. Jahrgang

Die Vertagung des Reichstags

Konnte bis zum 13. Februar nächsten Jahres ausgebeht werden, ohne daß der Konflikt zwischen Regierung und Volkvertretung leidet, weil entsprechend der vom Hause angenommenen Resolution der Hauptausfluß jederzeit Informationen der Regierung über die auswärtige Politik und die Kriegslage erhalten kann. Das ist eine sehr heilsame Einrichtung, die nicht etwa einen Schritt zu einem parlamentarischen Regierungssystem darstellt, die aber geeignet ist, das Vertrauen zwischen Regierung und Volkvertretung dauernd zu befestigen und zu erhalten. Ob die Vertagung zu einer tieferen gemacht oder nur für die Dauer des Krieges Geltung behalten wird, steht noch dahin. Die Vertagungen beschränken sich immer nur auf wenige Wochen, oft nur Tage, während zur Friedenszeit der Reichstag monatlich fast ohne Unterbrechung versammelt ist. Die unter Volk hervorgehenden politischen Fragen werden während des Krieges tiefer noch als im Frieden. Die selbstverständliche Folge davon ist ein gesteigertes Interesse an der Entwicklung der Dinge. Der Krieg bringt es ferner mit sich, daß nicht alles, was die Regierung den Volkvertretern über Ereignisse und Wichtigen mitteilen möchte, öffentlich im Plenum des Reichstags gesagt werden kann. Manches muß vertraulich behandelt werden. Aus allen diesen Gründen entspricht die ständige Kommission zur jederzeitigen Entgegennahme von Informationen gegenwärtig einem politischen Bedürfnis. Der ständige Kommission wird auch der Reichstagskanzler die Mitteilungen über wichtige, zum Verständnis gelangende Dinge machen, die es ursprünglich in einer möglichst angelegentlich Rede vor dem Plenum zu geben geahnt hatte.

Wang und Ende gut.

Der verlossene Tagungsabschnitt, der am 28. September begann, wurde mit einer bedeutungsvollen Konferenz der Abgeordneten in der Bismarcksaal am 2. Oktober beendet. In der es von der Kriegslage sich. Ein Ende des Krieges ist nicht abzusehen. An der Sommerfront einzelne Erfolge der Gegner, die aber die Gesamtlage nicht ändern, durch kommen sie nicht. Zu übrigen erfolgreiche Abwehr aller feindlichen Angriffe und damit Durchsetzung der feindlichen Absichten. Die feindliche Eroberungslust ist jedoch davon, daß die Berge der Toten sich immer höher häufen. England ist unser hartnäckigster und herrschsüchtigster Feind; der Staatsmann, der gegen diesen Feind nicht jedes taugliche Mittel zur Vertagung des Krieges anwendet, verdient getadelt zu werden. Die Rede gipfelte in dem Vorlesungsbuch Freie Wagn für jeden Deutschen. Die Wagn für jeden Deutschen, der sich erloscht im Vertrauen erst am 11. Oktober im Anschluß an den Bericht des Reichstagspräsidenten über die auswärtige Politik, die Zustimmung war von den Ausschüßverhandlungen vollkommen in Anspruch genommen worden. Die Beratungen der beiden folgenden Tage galten der Kartell-Unterscheidung, worauf erneut Vertagung bis zum 26. Oktober erfolgte. Die Verhandlungen über die Information des Hauptausfluß über die Kriegslage und auswärtige Lage auch während der Vertagung des Reichstags Beschluß gefaßt, die neue 12-Milliarden-Kriegsanleihe wurde genehmigt, daran schlossen sich die Debatten über Verlagerungszentrum, Schuldbill und Jenuh. Außer kleineren Vorlagen wurden die Fragen der Gefangenenabgabe erledigt. Den Schluß bildeten

die Ernährungsfragen.

Wollte der Tagungsabschnitt mit der Vertagung des Reichstags beendigen, daß wir in dem Kriege militärisch bestehen würden, so schloß er auch ermutigend mit der Bestimmung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, daß für unsere Volksernährung bis zur nächsten Ernte keine Gefahr bestehe und der Nahrungsernährungsplan unserer Gegner abgemittelt aufzuheben werden würde. Herr v. Batocki, der sich als sorgender Vater des ganzen deutschen Volkes erweist, ist im Reichstags schnell einer der beliebtesten Redner geworden. Es ist in wirtschaftlichen Fragen nicht immer leicht, die strenge Sachlichkeit zu wahren. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes beobachtet sie mit Weisheit, er wird nicht müde, nach Verbesserungen Ausschau zu halten, treibt niemals Schwärzerei oder Berühmungsgeist und trägt seine Darlegungen mit festem Gutmüt, der von einer überlegenen Auffassung zeugt und gerade angesichts des Ernstes der Zeit hoch willkommen ist. Stimmliche Gelehrte löste Herr v. Batocki im ganzen Hause aus, als er von den Fragen der Wagnere und der Volksoffiziation sprach, die manchen Väter zu nötig zu sein scheinen wie Religion und Glauben, und als er heiter erzählte, daß von den unglücklichen Wagnern, die er täglich erhalte, die feindlichen unterzürren, die unverständlichen anonym seien, und daß ihm in einem aus der Kategorie der unverständlichen das Schicksal des Grafen Eitings für den Fall angebracht sei, daß er das Brauen von Bier noch weiter gestalte. Er achte zwar solche Panikler ihrer Überzeugung, die es allerdings nicht zu obliegen Entscheidungen machen möge, wie nicht Herr v. Batocki mit besonderem Nachdruck im. Die Verhältnisse des Reichstags haben sich bisher ohne Ausnahme durch Fruchtbareit ausgezeichnet; wir können auch auf die verfloßene mit Genugtuung zurückblicken.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 4. November 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Starker Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in anderer Feuer nur in beschränktem Umfang zur Durchführung kamen. So nordwestlich von Courcelle und im Abschnitt Guedecourt-Des boens. Es wurden abgelagert.
Neun feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgehoßen.
Front des Deutschen Kronprinz.

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittage erheblich an. Französische Vorstöße zwischen Douaumont und Bang blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold

Unsere Erfolge links der Marosauna wurden durch Erfüllung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Sold. Kronosofie erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes bekämpft.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Auf dem Nordteil der fiederbürglichen Front ist die Gefechtsfähigkeit wieder hergestellt worden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Inzertentämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen.

Die Höhe Mosca (südwestlich des Altshanzpasses) wurde vom Gegner besetzt. Südöstlich von Predval gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachhinein am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Mehr 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Madenen.
Bei einer Unternehmung österreich-ungarischer Motoren gegen eine Donauinsel südwestlich von Rastisch wurden 2 Gefangene und 4 Minenwerfer erbeutet.
In der Dobrußja keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.
Großes Hauptquartier, am 5. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Herbergsfeld an der Front nördlich der Ancre erreichte die Artilleriefähigkeit nördlich der Somme große Festigkeit.

Feindliche Teilangriffe hart östlich der Ancre, nördlich von Courcelle, bei Guedecourt und nordwestlich von Caillly wurden abgeklungen.

Front des deutschen Kronprinz.

Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschichtung rückwärtiger von der Bevölkerung nicht geräumter Dirschaffen unserer Gumpagnefront von Reims, antworteten wir gestern mit Feuer aus jeder Stadt.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern

Ein wohlvorbereiteter kleinerer Unternehmung brachten uns laut ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Mesheiß (östlich von Godyssch). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Wagnengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Teilungsabschnitt östliche Vorteile.

An der Südfront gab gestern eingehende Kämpfe zwischen Altshanz und Dobrußjafronte noch im Gange.

Die Höhe Mosca ist von uns zurückgenommen.
Durch Erfüllung des Glabucetu Bains wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predvalpasse vervollständigt, die ganz besonders stark ausgebaut und mit Errichtung verteidigte Glabucetu-Stellung ist damit in unserm Besitz.

Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Divisionen, darunter einem Regimentskommandeur und 647 Mann im Ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, 8 Gefangene und

20 Wagnengewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterie-Regiments 188.

Bei der Aufklärung des Gefechtsfeldes nördlich von Ampulung wurden allein zwischen dem Regulati- und Karauli-Zale rund 1000 Rumänen erbeutet.

In fortwährendem Angriff übernahm der Vater Lurabasses und in heftigen Gefechten westlich des Starupasses gegen vier vorangehende rumänische Abteilungen machten wir über 1500 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Madenen.
Confianza und Mangalia wurden von Ser bebeschert. In Confianza ist Schaden angerichtet. Durch die Artillerie- und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse.

Der Ausbau der deutschen Widerstandskraft an der Sommerfront hat seit dem frühigen 25. September, der den mit höchster Anspannung geführten feindlichen Angriffen die Ostfronten Guedecourt und Mancourt und das gesamte westliche unsere gelegene Gelände einschließlich Gombles, eintrag, derartige Fortschritte gemacht, daß wir heute dem Feinde in einer Stärke gegenüberstehen, die seine zahlenmäßige Überlegenheit zum mindesten durch den höheren Kampfsinn unserer Truppen aller beteiligten Wagnungen ausgleicht. Dieser Stand der Dinge zu Ende Oktober beweist unüberdeutlich, daß es der verbündeten Heeresmacht Englands und Frankreichs nicht gelungen ist, den an der Somme gebundenen Bruchteil der deutschen Streitkräfte zu zerstreuen und damit unsere Westfront zu erschüttern. Das ist nach Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier die Antwort der deutschen Sommerkämpfer auf das eine der verurteilend verurteilenden sich erheblich eingeschränkten Ziele der feindlichen Sommeroffensive.

Die zweite dieser beherrschenden erbeutenden Fragen an das Schicksal war: wird es gelingen, jenseit feindliche Kräfte zu binden, daß Deutschland wenigstens aufstehende ist, seinen jüngeren Bundesgenossen im Südosten Europas genügend Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, um die zur Abwehr oder zur Niederzwingung des neuen Balkan-gewerks infanz zu legen? Darauf lautet unsere bisherige Antwort: Die eroberte Dobrußja, das besetzte Siebenbürgen.

Vor Klammung des Forts Wang wird der Franz. Jig.-aus Babel gemeldet: In der amtlichen Mitteilung des französischen Kriegsministeriums, in der endlich die Klammung des Forts Wang durch die Deutschen mitgeteilt wird, ist zu bemerken, daß der beständige deutsche Tagesbericht von den Genfer Blättern in Paris nicht bekannt war. Die Zeitung des französischen Kriegsministeriums hatte den Zeitungen jedoch verboten, irgend etwas darüber zu veröffentlichen. Das 'Echo de Paris' verriet sogar in seiner Tageszeitung über die Kriegslage wahrlich: Die Stellungen der Kriegsführer und das Fort Wang haben seit dem 26. Oktober keine Änderung erfahren." Das beweist, daß sich die Klammung des Forts vollständig der Beobachtung der Franzosen entzogen hatte, und man scheint sogar in Paris in des deutschen Verfechtung eine treffsichere Kriegslage erlitten zu haben.

Das neue Verbrechen englischer Seelente zeigt wiederum aus deutlichste die Schwächheit englischer Sees-Kriegsführung. Wie die Schilbung eines aus England in die Schweiz übergeführten deutschen Offiziers über das Verbrechen an unserm 1141^{er} erkennen läßt, gewinnt die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum, daß die englische Regierung die Mord, wie sie der 'Baralong' begangen hat, begünstigt. Soll doch selbst befohlen sein, deutsche U-Boote nach ihrer Verletzung so lange auf dem Boden des Meeres liegen zu lassen, bis man annehmen könnte, daß die Besatzung tot sei. Am 24. September 1915 hatte 1141^{er} einen Dampfer unter amerikanischer Flagge bei der Sully-Insel angehalten. Der Dampfer hielt. Wichtige eröffnete er aus Gefühlen und beschien ein kalendes Feuer auf das U-Boot. Ein Oberleutnant und ein Steuermann retteten sich in ein Boot. Das Boot wurde vom Dampfer gerammt, erst als die beiden geretteten an Trümmer geklammert hilflos auf dem Ozean schwammen, trafen die Engländer Anstalten zur Rettung. In ganz menschenunwürdiger Weise wurde besond. von der so hohmer berichte Offizier behauptet. Dies geschah ein Monat nach dem 'Baralong'-Mord. So führt die stolze Flotte Englands Krieg. Unter fremder Flagge mit verletzten Gefühlen befehrt sie die Meere, um hinterläßt ehrliche deutsche Seelente, die streng nach dem Völkerrecht verfahren, zu ermorden. Auf die hilflos im Wasser Schwimmenden wird geschossen, Gerechte werden nur dazu an Bord genommen, um, wie es der 'Baralong'-Fall zeigt, erdrosselt zu werden. Und das alles unter wechender amerikanischer Flagge!

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht wurde an der mazedonischen Front ein Angriff schwacher feindlicher Einheiten westlich des Malt-Sees zurückgeschlagen. Unter Stellmann in der Ebene von Bitolla wurden von feindlicher

höherer Artillerie erfolglos beschossen. Schwache feindliche Angriffe von Larnaka und Doroepole wurden abgewiesen. Am Vardar schwache Artilleriegefechte. Am Fuße der Pelicla-Planina Kämpfe. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos Bomben auf die Dörfer Nisit-Nahle und Durak ab. Am Strum-See wirkungslos Artilleriefeuer auf Unterbrezhen. Der Feind hat das Dorf Tatarasza preisgegeben. In der rumänischen Front ist die Lage unverändert. Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Konstantza, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben. Längs der Donau schwache Artillerie- und Infanteriefeuer.

Der italienische Krieg.

Entgegen den vorhergehenden Meldungen Caborno, daß die Italiener ihre Gegner von Oradeo zu Oradeo vertreiben, eine wichtige Straße erreicht und 3408 Gefangene gemacht hätten, kann der amtliche Wiener Bericht feststellen, daß die Italiener trotz ungünstigen Aufwindes von Menschen und Munition überall zurückgedrängt worden.

Zur Kriegslage

Schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter: Unsere Front an der Somme ist noch Mittellage. Dem Oberen Camp-Quartier heute härter denn je. Wenn Franzosen und Engländer nicht in den Gedanken, nach den ungelungen Operationen einen übertragenden Erfolg zu erzielen, vernarrt wären, dann hätten sie die Ausposten weiterer Anstrengungen und fortwährenden Menschenopfern bereits erkannt und ihre Angriffe eingestellt. Wenn sie aber sich selbst noch so unglücklich als möglich nicht mehr glauben und von der ursprünglich geplanten und eiföhrten Durchstoßung unserer Linien nur noch wie der Fuchs in der Fabel von den sauren Trauben sprechen, so sind sie doch noch immer nicht von dem Wahne frei, sie könnten unsere Front germaßen oder durch die Windung unserer Truppe und die Wirkung der letzten Artilleriebeschüsse beeinträchtigen. Auch aus diesem Traum werden sie noch im Schreden erwecken; unsere Heben in Siebenbürgen und in der Dobrußa haben den Gegnern schon die Antwort erteilt, die an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig läßt.

Die Verschärfung weiterer wichtiger Teile der russischen Kampfstellung am Karagow-Wasser kennzeichnet die Lage im Osten. Auch in Siebenbürgen ist die Kampftätigkeit an der Ostfront reger geworden, ist nach wie vor fortgesetzt. In der Dobrußa ereignete sich nichts Bemerkenswertes. In Albanien blieb die Lage unverändert. Mit feindlicher Artilleriegefechte wird die neue Jngoschitz, in der unsere Verbände während der Kampftage verbleiben, als alle, auch die mühseligen feindlichen Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner abweisen. Der Bemühung ihrer Hoffnung auf Erfolg sind die Italiener nicht näher gekommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Senatorenentwurf des Reichstags hielt kurz vor der Vertagung eine Besprechung ab. Es wurde in Aussicht genommen, daß der Hauptausfluß am 18. Februar 1917 wieder zusammenzutreten und auch den übrigen Ausflüssen angeschlossen werden, zu diesem Zeitpunkt ihre Verhandlungen wieder aufzunehmen. Von dem Fortgang der Ausflüsseverhandlungen soll die Festsetzung des Termins für die erste Vollversammlung abhängen.

Bewerbung der Neuwahl des Reichstags. Das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg verwarf als höchste und letzte Instanz die Neuwahl des bisherigen Abg. Diehl, der vom Oberkriegsgericht am 23. Oktober wegen verurteilten Ansehensverlusts, erzwungenen Umgehens und Mißhandlung des Staatsgeheimnisses zu 4 Jahren 4 Monate Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und 6 Jahren Exzessverlust verurteilt worden war unter Anwendung von 6 Monaten auf die Unteruchungsfrist. Die Verhandlung, die bis zur Urteilserklärung durch den Vorsitz der Öffentlichkeit verlief, dauerte zwei Stunden. Die Urteilserklärung wurde durch die Angeklagte mit Recht wegen Rechtsverweigerung beantragt, aber abgelehnt.

Die Vereinigten Staaten als Kriegsteilnehmer. Seit Kriegsausbruch sind in den Vereinigten Staaten Bellschichten mit 440 Millionen Mann Kampfkraft für die Verteidigung von Schiffen, Flugzeugen, Chemikalien für Schiffsfahrzeuge, Petroleum und Gasverwendungen gegründet worden. Für die Werte, die Gesetze anfertigen, kommen über 465, auf die Werte, die Flugzeuge liefern, 650 Millionen Mann.

Kriegsminister Generalleutnant von Zeis, dessen Ernennung zum Staats- und Kriegsminister im Militärministerium veröffentlicht wurde, zum General von Zeis, der als General von Zeis in den Krieg aus dem Weltkrieg hervorgegangen ist.

Die Wahrheit und der Krieg bietet sich ein tiefes und interessantes Buch des englischen Schriftstellers Mores, dessen, der feinergeistig die öffentliche Meinung gegen die Kriegsmilitarismus erhoben hatte. Mores macht darin den bemerkenswertesten Versuch, das Abgemessene, das die englische Regierung und ihre Verbündeten um die Ursachen des Krieges geboten haben, aufzulösen, vorzüglich und maßvoll in der Form zwar, aber sehr einleuchtend in den Tatsachen. Der Kern seiner Beweisführung ist, daß er — er beschäftigt sich nur mit dem Verhältnis von England zu Deutschland. Das Vorhandensein einer deutschen feindlichen Interessengruppe zögert, die mit ihrer geheimen Umwandlung und Bündnissen, die viele Volksteile kannte, an dem Krieg militärisch ebenso sehr teil als Deutschland. Das ist heute, wie die „König. Ztg.“ hervorhebt, von Seiten eines Engländer ein annehmbares, ein im höchsten Grade beachtenswertes Eingeständnis. Es beweist, daß die Stimme der Menschheit in England doch nicht ganz erstickt ist, daß die Wahrheit, wenn auch schwierig erst und von wenigen gehört, im Vorrat ist.

Englische Wäner. In einer Versammlung der Londoner Gesellschaft, die auf Veranlassung des Reichstagsentwurfs stattfand, wurde eine Beschlussempfehlung angenommen, in der die englische Regierung aufgefordert wird, vor aller Welt zu verkünden, daß sie bei Beendigung dieses Krieges von Deutschland Verzeihung für die verurteilten Schiffe, „Kriegsmittel, Tonne und Tonne“, fordern wolle. Einige wichtige Abgeordnete haben die Gründung einer Vereinigung angefragt, die ihrerseits die Errichtung eines Weltverbandes anstreben soll, um die Welt zu einem einzigen Staat zu machen. Die Beschlussempfehlung wird eine Erklärung eines Schiedsgerichts fordern. 2. Die Entschädigung dieses Gerichts wird bindend und können mit Gewalt vollstreckt werden. 3. Die Völker werden einander durch den Krieg durch eine Wunde, die sich nie wagt, ihre Stellvertreter dem Schiedsgericht vorlegen. Die „Times“ spricht sich laut „König. Ztg.“ gegen den Vorbehalt aus, daß die Welt nicht ein einheitliches Ganzes, nicht aber für Kriegsführende, da es eine kleine Gruppe von unantastbaren Personen, die von einem solchen Frieden träumen, stärker wäre.

Der Deutsche Reichstag begann die letzte Sitzung seiner Verfassungsbereits am 10. März, was im Hinblick auf die hundertjährige Feier des Reichstagsausbruchs, obwohl die Reichstagsarbeiten und die Ausbacher Sitzung werden waren. Das Gesetz über die Vertagung bis zum 13. Februar wurde gegen die Sozialdemokraten an genommen. Einmütig angenommen wurde der vom Ausschuss angeordnete Antrag gegen die Schlichtung, monoch über Beschlüssen des Reichsmilitärgerichts, entwerfen, die Satz nach dreimonatiger Dauer nur nach erneuter Prüfung durch das Reichsmilitärgericht verlangt werden darf. Der Verfassungsausschuss hat das Recht auf einen Verteidiger, dem die Allen-einsicht zusteht. Selbstheiligung und Bewegung in freier Luft wird gefordert, ebenso abgelehnter Transparenz von anderen Vorkäufen. Die Schlichtung kann auf Straftat angetreten, Entschädigungsanspruch zugelassen werden. Das Gesetz gilt auch für Ausflüssebeschränkungen. Gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wurde der Vorschlag für die Einweisung eines angemessenen Betrages in den nächsten Etat zur Förderung der Leipziger Messe angenommen. Nach Beendigung der Ernährungsfragen, deren Lösung, wie wir hoffen dürfen, sich in der Frage des vom Präsidenten Walcott gemachten Versicherungen entsprechend vollziehen wird, trat das Haus, von den besten Wünschen des Präsidenten begleitet, die Ferien an.

Ein neues Königreich Polen.

Berlin, 5. November. Folgendes Manifest wird heute durch den kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Infanterie v. Beseler, veröffentlicht:

An die Bewohner des General-Gouvernements Warschau.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem tiefen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsch geleitet, die von ihrer tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbstständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Vorkämpfer sein, deren es zu sein freier Aufstellung seiner Kräfte behält. Zu einer eigenen Armee sollen die reichsvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich die zueinanderlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nimmer unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen politischen Aufgaben des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ehrenhaftigkeit mit der ersten und feinsten nationalen Lebens frohen Staat mit Freunden neu entstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Der Generalgouverneur.

Die „Nordwestliche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu: Polens Schicksalsfrage.

Deutschland und Österreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staats beschlossen. In dem Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis herausgenommen und Rußlands Händen anvertraut hatten. Nicht die „Schicksal der kleinen Nationen“ sind es, die jetzt dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die schließlich im Namen der kleineren Nationen der Haß der ganzen Welt ausgerichtet worden ist. Die Bestimmung haben Polen mangelhaft platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu seiner Tat verpflichtende „Vive la Pologne“ erklang aus dem Westen. Jedoch, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf keine Hilfe gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Ihnen heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen siegreich, so hätte wiederum für hundert Jahre, ohne Einbruch der Weltmacht die Bevölkerung Kongresspolens ihre Ketten von Verdrängung zu Verdrängung geschleppt.

Die Befreiung Polens ist mit dem Siege Deutschlands und seiner Verbündeten verknüpft. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Bestimmung, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Bedenken zu verhehlen, die monden patriotischen Mann bei uns hindern mit freudigem Herzen den schünen Schritt gutzuheißen, der mit dem Manifest getan wird. Manche Erfahrungen mit dem jetzt und in Zukunft unauf löslich zum preussischen Staat geböhrigen Polen scheinen dem großen Wunde, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Ueber allem Zug und Wider aber steht beherrschend der Satz, daß wir um unserer eigenen Zukunft willen Polen nicht an Rußland zurückfallen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus einem als militärisches Ausflüsse ausgebauten Polen russische Heere, erschaffen von Dli und W. zweigen trennen, in das Reich einströmen können. Nicht immer wird ein gültiges Gesetz aus einer Sündenspur zur Verfügung stellen, um trotz aller Grenzen die Russen zu einzudämmen. Am drei Millionen nicht als jährlich die Bevölkerung des Reiches im Osten. Kürzer, hat geschichte Grenzen werden das letzte Fundament eines neuen Verhältnisses zu unserer russischen Nachbar sein. Wir werden es als einen großen Gewinn anzusehen haben, wenn wir auch bei den Entwicklungen und Zugängen kommender Friedensjahre die Polen an unserer Seite haben.

Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit sich in einem eigenen Staate an die Mittelmeer anzugliedern und im festen Verbände mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die nächste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat politisches Vakuum, polnische Beherrschung, politische Wehrkraft nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufzubauende Land niedergebunden, zu trennen, zu verwirren gewollt. Bahnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Überall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Mangelhaft ist während der Okkupation bei veränderten Verhältnissen die Arbeit bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung von russischen Fesseln eingesetzt worden.

Die polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Rußland gekämpft. Die Errichtung einer polnischen Wehrmacht ist also an sich nicht Neues. Anders die Mittelmeer des Polen den abschließenden Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestalten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so gebotenen Nation besonders begründet ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Harte, mühselige Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alte staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staate einen tüchtigen befreundeten Nachbar erhalten, Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Genossen gewinnen. (W.F.B.)

Proklamation des Königreichs Polen.

Warschau, 5. November. Proklamation des Generalgouverneurs bezeugte den heutigen geschichtlichen Tag Polens. Belebte Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und Ansammlungen Tausender auf dem Schloßplatz und in den Höfen der jeweiligen Gebäude kündigten die neue Epoche an. Um 12 Uhr verlas Generalgouverneur v. Beseler im Saal im Neuen Palais die Proklamation in deutscher Sprache, worauf Graf Fürst Czartowski sich polnisch wiederholte. Der Redner der Unversität bezeugte dankte. Der Schluß seiner Rede lag unter neu wiederholten Händeschlüssen. Viele polnische Festspiele waren zu Tränen gerührt. Sodann ließ Generalgouverneur v. Beseler eine Ansprache, die neue Regierungsform betraf, verlesen. Die verschiedenen Demonstrationen setzten sich nach dem Schluß des feierlichen Aktes im Schloßhof und in den Straßen fort, wo Generalgouverneur v. Beseler auf der Märsch nach seinem Wohnsitz, Schloß Bellevue, der Mittel- und anbauender, freudiger Kundgebungen wurde.

Ein Erlass Kaiser Franz Josephs. Selbständigkeit Galiziens.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes allerhöchste Hofdekret:

Wieder Dr. von Koerber! Seine Majestät der Kaiserin und Seine Majestät der Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarung wird aus von unieren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebieten ein selbständiges Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden. Bei diesem Anlasse gedente ich bewegten Herzens vieler Beweis der Hingebung und Treue, die ich im Laufe meiner Regierung seitens des Landes Galiziens erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land in gegenwärtigen Kriege, dem heutigen feindlichen Anfall ausgeht, im Interesse der siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte und die ihm der kauernden Anbruch auf seine wertvolle vaterländische Zukunft sichern. Es ist daher mein beiderwärtige Wille, in dem Augenblicke, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entscheidung auch dem Lande Galizien das Recht zu erteilen, seine Landesangelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Hingebigkeit zur staatlichen Ordnung sein und mit dem Wohl des im Einklang steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens die Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung zu bieten. Anders ich Ihnen die meine eigene Entschlossenheit zu bezeugen, Sie, zu ihrer gleichmäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und mir vorzulegen.

Oesterreichischer Heeresbericht. Wien, 5. November. Amtlich wird verlautet:

Oesterreichischer Heeresbericht. Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Wladislaw.

Eine Gruppe österreich-ungarischer Truppen hat am 3. November auf der Donauinsel Dina und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen an Land gesetzt. Diese vertrieben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und 4 Munitionswagen weg. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Während der Erzduke-Bos-Straße letzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südlich des Wladislawer (Noten-Turm)-Passes gewonnen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbittertem Kampf die stark besetzte und als verteidigte Galabene-Stellung und in scharfer Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentkommandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gefandten aus den Kämpfen südlich von Predeal auf 1747 Gefangene, 8 Geschütze und 20 Munitionswagen folg. Am Grenzpaß südlich von Braşov legte der Feind erneut zum Angriff an. In der Gegend von Telesiu wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa 6 km zurückgedrängt.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Nach dem Karst vordrängen die Italiener getrieben ihre Hauptanstrengung gegen unsere Stellungen im südlichen Teil der Hohefläche. Diesmal war der Name von Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere dortigen Stellungen wurden von früh an unter heftigstem Feuer gehalten, das jedesmal vom Vorgehen der Infanterie an Stöße zuwucht. Alle Angriffe, im besonderen aber der letzte, der noch am 8. März

nachmittags verlußt wurde, brachen unter den schwersten Feindbeschüssen vor unselbst Linienschiffen zusammen. An beiden Enden des Schiffschiffes dauerte der Artillerielampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Schiffschlacht.

Nichts neues.

Deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Notiz der Wiener Nachrichten, daß die letzten Militärtransporte deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien gegenwärtig stattfinden und daß im November keine Kriegsgefangenen mehr in Sibirien sein würden. Der Aufsatz für deutsche Kriegsgefangene des Hamburgerischen Landwehrens von Noten Streng teilt hierzu mit, daß nach seinem Erachten diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht, da sowohl Verteilungen von Gefangenen selbst, als auch sonstige aus Russland entweichende Berichte sie als höchst unwahrscheinlich hinstellen.

Vor großen Entscheidungen zwischen Deutschland und Rußland.

Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge wird durch Japan gemeldet: Der „Matia“ bezeichnet die Verträge den Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland, die in der schwedischen Presse veröffentlicht waren. Der „Matia“ schreibt weiter, daß sich zwischen Deutschland und Rußland in militärischer und diplomatischer Hinsicht große Dinge vorbereiten.

Provinz und Nachbarstaaten.

Feuerkatastrophe. Den 6. November 1916. Die Herabsetzung der Preise für Getreidemittel. Durch Herabsetzung des Reichspreises sind die Höchstpreise für Getreidemittel neu geregelt worden. Gegenüber der bisherigen Preisen bedeuten die neuen Höchstpreise eine erhebliche Beseitigung. Sie betragen im Kleinfornen für Getreidemittel, Getreidegerste und Getreidemehl je 44 Pfg. für das Fund, für Getreidemehl und Getreidegerste in Packungen des Pfg. für die Einpundpackungen und für Getreidemehl in Packungen 32 Pfg. für die Halbpundpackung. Für Getreidemittel, die sich beim Einfuhrzoll der neuen Höchstpreise bereits im Kleinhandel befinden, können die Landesbehörden für eine kurze Übergangszeit die erforderlichen Ausnahmen zulassen.

Bei den Sammlungen des Dyerfestes für die deutsche Flotte waren in den Sammelbüchern für Hinterpommern 9,99 Mark.

Durch einen Motorbrand wurde am Sonntag früh ein von Altenburg kommender Doppeldecker zur Landung in unmittelbarer Nähe der Stadt gezwungen. Erst heute Vormittag gelang es, das Flugzeug wieder zum Aufstieg zu bringen. Der Landepfad, ein an der langen Eise gelegenes Stoppfeld des Ritterguts, war geteert und heute das Ziel Hundert von Menschen, denen der Anblick eines Flugzeuges etwas neues war.

Obstbaumdüngungen müssen im Herbst ausgeführt werden, damit die Winterhartigkeit die schwerlichlichen Dinger den Wurzeln zuführen und im Boden verteilen kann. Man gibt auf ein Quadratmeter 90 Gramm Knochenmehl, 15 Pct. 20 % Kalisalz und 50 Gramm Kalk und gräbt allen Dünger mit unter. Sauche und Abordnungen sollen erst im Februar bei offenem Boden als Stiefelöffnungen verabreicht werden. Düngt man auf die Baumstämme, so ist diese zu graben, sonst ist, wenn das ganze Land bebaut wird, auf eine gute Verteilung besonders in der Nähe der Wälder zu achten. An Stelle des Zymonmehls, welches meistens schwer zu beschaffen ist, wird das Knochenmehl als ebenso nachschaffbar wirksamer Hypophosphoridbinder verwendet.

Naumburg. In den hiesigen Weinbergen ist mit Ende Oktober die Reifepflücke beendet. Obwohl im Laufe des Jahres die Witterung nicht genug Sonnenschein und Wärme für die Trauben brachte, reifen diese noch im Oktober, so daß

jezt bei der Reiterung bei weichen Trauben ein Mostgewicht von 65 bis 76 Grad und bis 92 Grad nach Oechsle und bei roten ein solches von 80—86 Grad festgestellt werden konnte. Demnach kann ein trinkbarer Wein erzeugt werden. Die Menge der eingeernteten Trauben war eine sehr geringe. Auch Tafeltrauben gab es sehr wenig, daher konnte der sonst übliche Traubenverkauf nicht stattfinden.

Jena, 2. November. Die hiesige Polizei kam auf die Spur einer Diebstahlsbande, zu der ein Hilfsknecht und ein entlassener Hilfsknecht gehören. Mit Hilfe ihrer Familienangehörigen hielten diese hier bei einem Fleischermeister eine Kasse mit 1100 Mark und andere Wertgegenstände. Einer der Diebe hatte dort seine Tochter als Dienstmädchen in Stellung gegeben, die den Diebstahl ausführen mußte. Die gesamte Gesellschaft wurde in Haft genommen. Man glaubt, ihr noch mehr Eingriffe nachweisen zu können.

Stahlfurt, 3. Nov. Im neuen Rathaus besitzt in der Nähe des Marktes der 16 jährige Arbeitsbursche, Max Lorenz, aus Mühlhausen einen Mast der Hochspannungsleitung, er kam mit der Leitung in Berührung und stürzte schwer verbrannt zur Erde. Horeburg war sofort tot.

Dresden, 3. Nov. Um der Schuljungen, die sich während der Kriegszeit mehr als vorher ohne Aufsicht auf der Straße aufhalten, eine Aufsicht und zugleich auch mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse Licht und Wärme angedeihen zu lassen, sollen in den Dresdener Volksschulen während des Winterhalbes 1916/17 Schularbeitsstunden während drei Stunden des Nachmittages eingerichtet werden.

Stelzen, 3. Nov. Heute morgen als die Gefangenen aus ihrer Arbeitsstube geführt werden sollten, widersetzten sie sich der Aufforderung des Wächters, ja ein Franzose griff sogar den Wächtermann tätlich an, so daß dieser von seiner Wache Gebrauch machen mußte. Nur dem eingreifen eines Gebührenden konnten sie so verhindern, daß nicht noch die anderen Franzosen auf den Wachen eindringen. Die Gefangenen wurden wieder zurückgeführt und der Untermundantur Anzeige erlassen.

Wetzlar, 3. Nov. Der verlorene Kaufmann Werner Korn hat der Stadt 300 000 Mark hinterlassen.

Wetzlar, 4. Nov. Wegen 1 Uhr mittags sind das Maschinenhaus und das Heilmittelhaus der hiesigen Gasanstalt in die Luft geflogen. Der Dampfdruck der Anstalt war explodiert und hatte das Maschinenhaus mit den dort stehenden großen Motoren zerstört. Sämtliche Dächer auf dem Grundstück der Anstalt wurden abgedeckt. Nach Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen, nur zwei Personen sind leicht verletzt worden. Das nahe der Gasanstalt liegende Garnisonlazarett wurde sofort geräumt. Der Betrieb der Anstalt ist gestört, so daß die Stadt ohne die Werke der Entschärfungsbatterie ist noch nichts bekannt.

Unter der Spikmarke: Immer wieder der Strumpf als Uebelrath teilt die „Kosmischen Gesellschaften“ mit: „Durch Feuer eingeschert wurde das ganze Gehöft des Landwirts Kötteritz in Klugow. Den Heulanten, die nach dem Brande auf dem Heide waren, sind ihre ganzen Ersparnisse von 1500 Mark, die sie aus Nagel vor dem Bräutigam der Stadtkasse abgeben hatten, mit verbrannt. — Bieten die arbeitslosen Spars, Darlehns- und Kreditkassen immer noch nicht genügende Sicherheit? Der Krieg sollte uns doch endlich flug gemacht haben!“

Schmiedegelder. Auf Antrag des Vereins gegen das Beschlagungswesen, eig. Berlin, verurteilte das Schöffengericht 5 zu Hamburg am 30. Oktober den Einfuhrer Paul Marquard wegen Forderung von Beschlagungsgeldern zu einer erheblichen Geldstrafe. — Am 14. Oktober verurteilte das Schöffengericht sich ebenfalls auf Antrag des genannten Vereins den Vermeister Karl Luckmann wegen Beschlagung zu einer Geldstrafe und zur Auszahlung von 500 Mark empfangener Schmiedegelder an den Staat.

Neueste Nachrichten.
Wiederrum ein Großkampf am der Somme.
Großes Hauptquartier am 6. November 1916.
Deutscher Kriegshauptquartier.
Front des Generalfeldmarschalls Straßburg Rupprecht von Bayern.

In der Daneschlacht am der Somme war der 5. November wiederum ein Großkampf erster Ordnung. Engländer aus Frankreich haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einwirkung der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front der Armee des Generals v. Below geführt.

Die unter dem Befehl der Generale Freijer von Marschall, von Büchel und von Gortz stehenden Truppen, verschiedener deutscher Stämme haben unerwarteter Stand gehalten und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und badischen Königsregiments, Berliner, Gortzianer sowie das Meiningen Infanterie-Regiment haben sich besonders ausgezeichnet.

Auf der ganzen, fast 20 Kilometer breiten Angriffsfront von der Sarre bis nach Valenciennes haben die verbündeten Gegner größte blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem britischen Gewinn im Nordteil des St. Pierre-Balles nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linien vordringen konnte, wurde er sofort wieder herausgeworfen und fast 10 Divisionen 300 Mann aus Beute in unserer Hand. Rückblicklich von der Sarre wurden allein über 70 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Soissons wurde der Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung abgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinz.

Rechts der Maas im Abschnitt von Harbarmont heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.
Deutscher Kriegshauptquartier.
Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Die Kämpfe im Toizig-Abchnitt sowie zwischen der Mühlbach- und Bobbe-Pfahtrahe dauern ohne wesentliche Änderungen der Lage an.

Südwärts von Predeal gewonnen wir die Höhe La Noue und machten südlich des roten Zumpans weitere Fortschritte.

Wiederholend der Soudabergstraße wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Wir nahmen an der Seldrort über 450 Mann gefangen.

Salau-Kriegshauptquartier.
Nichts neues.

Englische Kriegsschiffverluste.

Berlin, 6. Nov. Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der Gesamtverlust der englischen Marine auf über 500 000 Tonnen ihrer Minenschiffe und Kreuzer, die England beim Ausbruch des Krieges hatte, gelungen. Insgesamt sind 49 englische Minenschiffe und Kreuzer mit zusammen 501 556 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfsfahrzeuge, Kanonenboote und Zerstörer zu Grunde gegangen. Anschlagbar ist der Verlust bei den Minenschiffen 14 Proz. der bei den Kreuzern 40 Proz. und bei den geschützten Kreuzern etwas über 14 Proz. Von diesen Verlusten an Minenschiffen und Kreuzern sind nicht weniger als 39 Schiffe mit 443 500 Tonnen von feindlichen Streifkraften oder in Seeschlachten, durch U-Boote oder durch deutsche Minen vernichtet worden. Der Rest durch Streifkraften unserer Verbündeten oder durch Seeräuberei.
Die Gesamttonnage der vor Kriegsausbruch vorhandenen französischen 27 Minenschiffe und 22 Panzerschiffe belief sich auf 457 450, während sich die gesamte Wassererdringung der italienischen Flotte vor Kriegsausbruch auf 375 000 Tonnen stellte. Hier sind indes sämtliche italienische Fahrzeuge eingegriffen, als auch die Kanonenboote, Zerstörer u. s. w.

Revidierte Ordnung

betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Leuzern.
Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hierseits vom 24. Juli 1916 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende revidierte Ordnung, betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Leuzern erlassen:

1. Für die im Bezirke der Stadt Leuzern stattfindenden öffentlichen Luftbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:
 - a. Wenn dieselbe längstens bis 12 Uhr nachts dauert 5 Mark.
 - b. Wenn dieselbe über 12 Uhr nachts hinaus dauert 10 Mark.
 - c. Wenn dieselbe von Mästen bejacht wird 30 Mark.
 - d. Wenn dieselbe an einem Sonnabend oder dem Vorabend eines kirchlichen Feiertages stattfindet, zusätzlich ab a bis c, 7 Mark.
2. Für die Veranstaltung einer Konzert-Vorstellung 2 Mark.
3. Für die Veranstaltung eines Amtebes oder einer Theater-Vorstellung 1 Mark.
4. Für Orchester- oder beclamatorische Vorzüge sogenannte Einzel-Tanzel für den Tag 1 Mark.
5. Für Vorzüge auf dem Theater, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Schauspielen, Schauspielen, öffentlichen Vergnügensfesten, Bällen oder Feste für den Tag 1/2 Mark.
6. Für Vorstellungen von Gymnastiken, Contortisten, Ballet- und Seiltänzern, Zaubertricks, Zaubervorträgen und dergl. für den Tag 1 Mark.
7. Für das Halten eines Karussells 1,50 Mark
8. Für das Halten einer Wirtshaus 1 Mark für den Tag
9. Für das Halten einer Schießbude 1,50 Mark
10. Für öffentliche Befestigungen, der vorerwähnt gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachfiguren-Kabinetts, Museums für den Tag 1/2 bis 1 Mark.
11. Für Panovertellungen vor Tag 3 Mark.

§ 2.
In den im § 1 Ziffer 1 bis 5 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die mindere in sich. In den im § 1 Ziffer 10 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuern von Fall zu Fall durch den Magistrat. In den im § 1 Ziffer 10 gedachten Fällen wird die Steuer je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmers bemessen.

Bei Theater-Vorstellungen — Ziffer 3 — kann der Magistrat für einen bestimmten Zuschuss an Kaufquantum bestimmen, durch welches ein bis zu 50%, niedriger Satz pro Vorstellung in Berechnung gezogen werden darf.

§ 3.
Die Steuer ist vor Beginn der Luftbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haften derjenige, der die Luftbarkeit veranstaltet und falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Luftbarkeit hergegeben wird, der Besitzer desselben dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.
Den öffentlichen Luftbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von

Der § 2 des dies. Beschlusses vom 27. 10. 15 — betr. russische Arbeiter — wird durch folgende Bestimmung ersetzt, welche mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt:

§ 2.
Sämtliche russische Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen die Grenze des Ortsbezirks (Gemeinde- und Gutsbezirks) ihrer Arbeitsstelle nicht anders als mit schriftl. der Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten. Für den jenseits und feindlichen Kircheneinbruch sind besondere Bestimmungen erlassen.

Der Übergang in eine neue Arbeitsstelle innerhalb des Ortspolizeibezirks ist an die Genehmigung der Ortspolizeibehörde, der Übergang in eine Arbeitsstelle eines anderen Ortspolizeibezirks an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats (Kreisdirektors), in Stadtkreisen der Polizeidirektion, gebunden.

Die für den Aufenthalt und die vorgeschriebene Meldung von ausländischen Arbeitern bestehenden allgemeinen Vorschriften bleiben hiedurch unberührt.

Magdeburg, den 15. Oktober 1916.
Der stellvertretende Kommandierende General:
Frl. v. G. v. d. C., General der Infanterie
à la suite des Luftschiff-Regiments Nr. 2.

Die Ausgabe der durch die Kinder unter 2 Jahren ersparten Brotmarken sowie der Zusatzbrotmarken für die schwerarbeitende Bevölkerung und für die jugendlichen Personen von 12 bis einschließlich 17, Lebensjahre erfolgt im Stadtkassentat, während der Dienststunden und zwar nur am Mittwoch den 8. November 1916

für die Familien-Anfangs-Buchstaben A.—D. von 8—9 Uhr vormittags

C.—F.	9—10
G.—H.	10—11
I.—K.	11—12
L.—P.	12—12 1/2
Q.—S.	3—5
T.—Z.	5—6

Die Zusatzbrotmarken sind bestimmt für die Zeit vom 6. November bis 3. Dezember 1916.

Nur diejenigen schwerarbeitenden Personen können Zusatzbrotmarken am 8. November bis 3. erhalten, welche bis 4. November 1916 bei uns einen schriftlichen Antrag um Zuteilung von Zusatzbrotmarken gestellt und von der Brotkommission keinen ablehnenden Bescheid bekommen haben.

Die Brotmarkenzettel sind vorzulegen.
Leuzern, den 6. November 1916.
Der Magistrat, Knobbe.

geschlossenen Vereinen (oder Gesellschaften) oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behuf gebildet sind.
Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunst-Interesse obwaltet. Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecke bestimmt ist, sowie bei Lustbarkeiten, welche zur Feier patriotischer Feste veranstaltet werden, kann die Zahlung der Steuer von dem Magistrat ganz oder teilweise verfallen werden, wenn ferner ein für alle mal Steuerfrei sein sollen Lustbarkeiten, welche am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs stattfinden.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 1 bis 20 M.

Vorliegende Ordnung tritt am 1. April 1917 in Kraft und verliert von diesem Tage ab das Dritstadium betreffend die Erhebung einer Abgabe von öffentlichen Lustbarkeiten in der Stadt Teuchern vom 19. Januar 1895 nebst den dazu erlassenen Nachträgen seine Wirksamkeit.
Teuchern, den 24. Juli 1916

Der Magistrat. Knobbe.
Die Stadtverordneten-Versammlung. 93. Häuber.

Vorliegende Ordnung wird genehmigt.
Merseburg, den 12. Oktober 1916.

Namens des Bezirksausschusses. Der Vorliegende.
In Vertretung. gez. Klingholz.

B. A. 1792.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.
Magdeburg, den 19. Oktober 1916.

Der Oberpräsident.
In Vertretung. gez. Unterjochit.

Nr. 6592 O. P.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881, sowie des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Veränderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1. Ich verbiete den An- und Verkauf, Tausch, sowie jede andere entgeltliche oder unentgeltliche Uebereignung von Prismenfernrohren aller Art, Ziel- und terrestrischen Ferngläser aller Art, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von 4mal und darüber sowie der optischen Teile aller vorgenannten Gläser, auch wenn sie im Privatbesitz sind.

§ 2. Ich verbiete den An- und Verkauf, Tausch, sowie jede andere entgeltliche oder unentgeltliche Uebereignung von Objektiv für Photographie und Projektion, deren Lichtstärke bei einer Brennweite von mehr als 18 cm größer oder gleich 1:6,0 ist, auch wenn sie im Privatbesitz sind, und gleichwohl, die in photographische Apparate und dergleichen eingebaut sind oder nicht.

§ 3. Die in § 1 erwähnten Ferngläser dürfen an Heeresangehörige veräußert oder sonstwie entgeltlich oder unentgeltlich übereignet werden gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils, daß die Ferngläser zum Dienst bei der Truppe bestimmt seien.

§ 4. Die Uebereignung der in § 1 erwähnten Ferngläser kann ausnahmsweise gestattet werden, falls ihre Vergrößerung die 6 malige nicht übersteigt. Ebenfalls kann die Uebereignung der in § 2 erwähnten Objektive für Photographie und Projektion ausnahmsweise gestattet werden. Besüßliche Anträge sind von dem Erwerber an die Beschaffungstelle für Lichtbildgerät beim Allgemeinen Kriegs-Department*, Art. H., Berlin W. 57, Wilmsstr. 20, portofrei zu richten, und zwar in doppelter Ausfertigung eines nicht portofrei gemachten Briefumschlages mit der Adresse des Antragstellers. Einem solchen Antrage kann nur dann stattgegeben werden, falls eine amtliche Bescheinigung der für den sächsischen Wohnort des Antragstellers zuständigen Behörde oder des Landrats beigebracht wird, daß bei diesen Behörden Befehden gegen den Verkauf mit Rücksicht auf die Verhinderung des Angelegens nicht vorliegen. Die Bescheinigungen sind auf ein Exemplar für dieselbe Person zu beschränken. Handelt es sich um ein Zielfernrohr, so muß der Käufer im Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem Antrage besonders anzugeben ist.

Bei den Anträgen ist folgender Wortlaut einzuhalten:
"Ich bitte um Genehmigung zum Erwerbe eines (gen. Bezeichnung des Gegenstandes) . . . (Vergrößerung, Brennweite, Lichtstärke) . . . Nummer . . . der Werkstätte . . . aus Beständen der Firma . . . Ich versichere, daß ich diesen Gegenstand ohne Einwilligung der Beschaffungstelle für Lichtbildgerät beim Allgemeinen Kriegs-Department während des Krieges weder verkaufen, noch verpfänden, noch auf irgend eine andere Art an einen Dritten weitergeben werde."
Name . . .
Stand . . .
Wohnung . . .
Jagdchein-Nr. . .
(Raum für den amtlichen Bescheid)
Berlin, den . . . 19 . . .

§ 5. Wer gewerbsmäßig Waren, deren Uebereignung nach §§ 1 und 2 verboten ist, feilhält, hat sie unter Angabe der Fabrik und Nummer, die beide auf der Ware vermerkt sein müssen, in ein Buch einzutragen, das mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung der zuständigen ortspolizeilichen Behörde zur Beglaubigung vorzulegen ist. Jede Veränderung des Logos ist in den Büchern sofort zu vermerken.

§ 6. Der Bezug durch militärische Dienststellen und der gewerbsmäßige Bezug der in §§ 1 und 2 bezeichneten Waren seitens der Händler von den Fabriken werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 7. Eine Erlaubnis zur Uebereignung der in §§ 1 und 2 bezeichneten Waren ist nicht einzuholen, wenn die Waren in das Ausland verkauft werden sollen. In diesem Falle gelten die wegen Einholung von Ausfuhrbewilligungen erlassenen Sonderbestimmungen.

§ 8. Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 und 5 zuwiderhandelt, oder zu einer Uebertretung der §§ 1, 2 und 5 auffordert oder anreizt, wird, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1600 Mark erkannt werden.

§ 9. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Meine in gleicher Sache erlassenen Verordnungen vom 6. und 28. Mai 1916 werden hiermit aufgehoben.
Magdeburg, den 25. Oktober 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r h r. v. L y n d e r, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2

Der Kreis hat aus der Schweiz 100 Ziegen beschafft, die unter den Anschaffungskosten an die mindereinstelligen Kreisangehörigen abgegeben werden sollen.

Der Preis beträgt für eine 2-jährige Milchziege 100 M.
für eine unter 2 Jahre, und eine über 5 Jahre alte Milchziege 85 M.
für Ziegenkämmer 70 M.

Kreisangehörige, die eine Ziege erwerben wollen, bitte ich ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen durch die Hand des Herrn Gemeindevorstehers, den ich um Abgabe einer Kaufurkunde über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Käufers bitte, hierher einzubringen. Die Ziegen sind auf den Rittergütern Dirschen, Stortau und Langendorf untergebracht und können dort von kaufwilligen Kreisangehörigen besichtigt werden.
Zwei Schweizer Ziegenböcke sind ebenfalls beschafft und stehen zum Deden zur Verfügung.
Weihenfels, den 8. November 1916.

Der Vorliegende des Kreisrausschusses, J. M. Bartels, Regierungsausschreiber.

Säuglingspflege

Mittwoch, den 8. November nachmittags von 3-4 Uhr:

Wägung d. Säuglinge
im Gefeilichatzimmer des Matkellers
Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß Frauen, die unentschuldig im Wägemermin fehlen, keinen Anspruch auf Stillprämie haben.

Der Vorstand.

Läuferfahweine
sich zu verkaufen in Grauschwitz
Gut Nr. 4.

Landsturm-Musterung.

Die Musterung der Landsturm- und Wehrpflichtigen der Stadt Teuchern findet am 9. und 10. November ds. J. im **Restaurant Schumanns Garten** in Weihenfels a. S. in folgender Anordnung statt.

Samstags, den 9. November vormittags 10 Uhr für männliche Landsturmpflichtige, welche früher die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten, nicht gebirt haben, und am 8. September 1870 und später, bis einschließlich 31. Dezember 1875 geboren sind.

2. am **Freitag, den 10. November** vormittags 8 Uhr alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1897, 1898 und 1899, soweit sie bei früheren Musterungen die Entscheidung „garnison- oder arbeitsverwendungsfähig“ erhalten oder wegen körperlicher Fehler zurückgestellt sind.

Die Stellungspflichtigen haben sich zu der angegebenen Zeit im genannten Lokal in völlig nüchternem Zustande mit reiner Kleidung und rein gewaschenem Körper einzufinden.

Ein Landsturm- und Wehrpflichtiger, der durch Krankheit behindert ist, im Musterungstermin zu erscheinen, hat ein ärztliches, von der Polizeiverwaltung beglaubigtes Attest hierher zu bringen. Brillen, Bruchbänder usw. sind mit zur Stelle zu bringen.

Unentschuldigem Ausbleiben zieht die vorgesehene Strafe nach sich. Gegen bezügliche Bescheide wird unabsichtlich vorgegangen werden.

Verordnung durch **besonderer Befehl** findet nicht statt. Jeder der Wehrberufen hat zur Musterung seine Militärpapiere (Landsturmchein, Ausmusterungschein usw. mitzubringen).

Eine anzubringende Reklamation auf Zurückstellung vom Wehrdienst sind sofort bei uns unter Benennung des vorgeschriebenen Formulars in einfacher Ausfertigung anzubringen. Wir weisen jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können. Alle diejenigen, welche die Reklamationen auf Ewerbsunfähigkeit ihrer Angehörigen gründen, haben die letzteren zum Termin mitzubringen.

Landsturm- und Wehrpflichtige der vorstehend bezeichneten Jahrgänge, welche hier zugezogen sind, haben sich soweit es nicht bereits erfolgt ist, **sofort** in das Stabsfeldratat zur Stammtafel anzumelden.
Teuchern, den 24. Oktober 1916

Der Magistrat. Knobbe.

Kleie-Verkauf.

Die für heilige Stadt bestimmte **Kleie** wird am **Dienstag, den 7. November 1916** bei der Firma G. Häuber hier zum Verkauf gelangen.

Die hiesigen Besitzer von Schweinen fordern wir hiermit auf, die Kleie an diesem Tage dort abzuholen.
Teuchern, den 3. November 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Bruchleidende

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes **glänzend bewirktes Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse!** Leib- und Vorkleidhalter, Geruchhalter. Bestellungen nach Winter werden angenommen in **Hohenmölsen, Sonnabend, den 11. Nov. 10-2 Uhr im Löwen**
Bruchb. Spez. J. Bogisch Ww., Stuttgart Schwabr. Nr. 38 A

„Weisse Wand“ Teuchern

Mittwoch, den 8. November.

Der größte Schachspieler **Berne Aldor** in dem ergeizenden Filmchaupspiel

Seine letzte Maske,

ferner **Der schöne Albert**

reizendes Lustspiel in der Hauptrolle **Albert Paulig.**



Schützen-Verein

Mittwoch, d. 8. November abds. 8 Uhr

Monatsversammlung

und Rechnungslegung in Billhardt's Korbitor.

Der Vorstand.

Einkauf von Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfellern zu höchsten Preisen.
Hugo Glöckner.
Strinung 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwieger- u. Grossvaters des Invaliden **Wilhelm Kleemann** sagen wir Herrn Pastor Leitzmann für die tröstenden Worte am Grabe, sowie allen Verwandten und Bekannten für die Beileidsbeziehungen unsern herzlichsten Dank.
Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Wilh. Kleemann.

Todesanzeige.

Ruhig und sanft entschlief unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin die Witwe

Amalie Plötner
geb. Krebs
im Alter von 67 Jahren.
Um stilles Beileid bitten

Frau Berta Fiedler
geb. Plötner nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusseite 12 Pf.

Abdruckgebühren in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeiterträge 10 bis (sonntags vormittags 10 Uhr. Gedruckt und kompiliert Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Hand sein.

Erscheint wöchentlich Samstag, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.

Monatliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiterträge 10, auch von unseren Boten und allen Häusern, Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 132.

Dienstag, den 7. November 1916.

55. Jahrgang

Die Vertagung des Reichstags

Kamte bis zum 13. Februar nächsten Jahres ausgedehnt werden, ohne daß der Kontakt zwischen Regierung und Volkswirtschaft leidet, weil entsprechend der vom Hause angenommenen Resolution der Hauptausnahme jederzeit Informationen der Regierung über die ausnahmsweise Politik und die Kriegslage erhalten kann. Das ist eine sehr heilsame Einrichtung, die nicht etwa einen Schritt zu einem parlamentarischen Regierungssystem darstellt, die aber geeignet ist, das Vertrauen zwischen Regierung und Volkswirtschaft dauernd zu befestigen und zu erhalten. Ob die Einbringung einer dieser beiden Maßnahmen gemacht oder nur für die Dauer des Krieges Geltung behalten wird, steht noch dahin. Die Kriegsvorgänge beschränken sich immer nur auf wenige Wochen, oft nur Tage, während zur Friedfertigkeit der Reichstag monatelang fast ohne Unterbrechung verammelt ist. Die unter Volk beruhigenden politischen Fragen wiegen während des Krieges schwerer noch als im Frieden. Die selbstverständliche Folge davon ist ein gesteigertes Interesse an der Entwicklung der Dinge. Der Krieg bringt es ferner mit sich, daß nicht alles, was die Regierung den Volksvertretern über Ereignisse und Absichten mitteilen möchte, öffentlich im Plenum des Reichstags gesagt werden kann. Manches muß vertraulich behandelt werden. Aus allen diesen Gründen entspricht die händliche Kommission zur jederzeitigen Entgegennahme von Informationen gegenüber einem politischen Bedürfnis. Der händliche Kommission wird auch der Reichskanzler die Mitteilungen über wichtige, zum Abschluß gelangte Dinge machen, die er ursprünglich in einer mehrfach angelegentlich Rede vor dem Plenum zu geben gebacht hatte.

Anfang und Ende gut.

Der verfloßene Tagungsabschnitt, der am 23. September begann, wurde mit einer bedeutungsvollen Konferenz der Abgeordneten, in der das Parlamenten Verlaß bezeugt ward und in der es von der Kriegslage heißt: Ein Ende des Krieges ist nicht abzusehen. An der Sommerfront einzelne Erfolge bei Geger, die aber die Gesamtlage nicht ändern, durchkommen

fügungen des Reichstags haben sich bisher ohne Ausnahme durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet; wir können auch auf die verfloßene mit Genehmigung zurückblicken.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 4. November 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voraus, die aber in unserer Feuer nur in beschränktem Umfange zur Durchführung kamen. Es nordwestlich von Concellette und im Südwesten Guedcourt-les-Bains. Es wurden abgeblasen.

Nein feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Front des deutschen Kronprinz.

Gegen unsere Abwehrstellungen östlich der Maas schnell das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Werkzeuge zwischen Donnamont und Douz haben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Erfolge links der Maraisjols wurden durch Erklärung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Fols. Kronenlinie erweitert und gegen Wiedererobereungsversuche des Feindes behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Auf dem Westteil der siebenbürgischen Ostfront ist die Gefechtsintensität wieder zuge gewachsen, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen.

Die Höhe Rosca (südwestlich des Altschanzpostens) wurde vom Gegner besetzt. Südöstlich von Predalot gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachhinein am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Über 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei einer Unternehmung überredungs-ungarischer Motoren gegen eine Donauinsel südwestlich von Kalkshut wurden 2 Gefährte und 4 Maschinengewehre erbeutet.

An der Dobruja keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Großes Hauptquartier, am 5. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Uebergreifend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Heftigkeit.

Feindliche Zeilangriffe hart östlich der Ancre, nördlich von Concellette, bei Guedcourt und nordwestlich von Soligny wurden abgeblasen.

Front des deutschen Kronprinz.

Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschäftigung rückwärtiger von der Bevölkerung nicht geräumter Ortsteilen unserer Champagnefront von Reims, beantworteten viel gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Nachts der Maas stellenweise gesteigerte Feuerkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern. Eine wohl vorbereitete kleinerer Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Mesheiff (östlich von Godzisz). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Im nördlichen Siebenbürgen gewonnen die Russen im Tolgaps-Abchnitt beträchtliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen Altschanz und Bobrapasitz noch im Gange.

Die Höhe Rosca ist von uns zurückgenommen. Durch Erklärung des Glabretts des Reinalpastes vervollständigt, die ganz besonders stark umgebaut und mit Artillerie verfestigte Glabretts-Stellung ist damit in unsere Hand.

Die verbänderten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren, darunter einem Regimentskommandeur und 647 Mann im Ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, 8 Gefährte und

20 Maschinengewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterie-Regiments 188.

Bei der Anfräumung des Gefechtsfeldes nördlich von Kampulung wurden allein zwischen dem Argeluis und Turpulis-Tale rund 1000 Rumänen erbeutet.

Zu fortschreitendem Angriff südlich des Noter Turmpasses und in Hegredes Gefechte westlich des Scudapasses gegen hier vorbereitende räumliche Abstellungen machten wir über 1500 Gefangene.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Constanza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Constanza ist Schaden angerichtet. Durch die Raketenbatterien und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe zerstört.

Mazedonische Front. Keine Ereignisse.

Der Ausbau der deutschen Widerstandskräfte an der Sommerfront hat seit dem kritischen 25. September, der den mit häufigster Anspannung geführten feindlichen Angriffen die Ortsteile Guedcourt und Mamcourt und das Gelände zwischen ihnen gelegene Gelände, einschließlich Combes, eintrag, derartige Frontstöße gemacht, daß wir heute dem Feinde in einer Reihe gegenüberstehen, die seine zahlenmäßige Überlegenheit zum mindesten durch den höheren Kampferfolg unserer Truppen aber beteiligten Waffengattungen ausgeglichen. Dieser Stand der Dinge zu Ende Oktober besteht unumwandellich, daß es der verbündeten Seeschwärme Englands und Frankreichs nicht gelungen ist, den an der Somme gebundenen Bruchteil der deutschen Streitkräfte zu zerreißen und damit unsere Westfront zu erschüttern. Das ist nach Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier die Antwort der deutschen Sommerkämpfer auf das eine der neuerdings verhandelt (sogar erheblich eingeschränkt) Ziele der feindlichen Sommeroffensive.

Die zweite dieser bestgehörten gewordenen Fragen an das Schicksal war: wird es gelingen, trotz feindliche Stöße zu binden, daß Deutschland wenigstens außerstande ist, seinen tapferen Bundesgenossen im Südosten Europas genügend Hilfspkräfte zur Verfügung zu stellen, um sie zur Abwehr der von der Niederbringung des neuen Balkanrieges ins Land zu legen? Darauf lautet unsere bisherige Antwort: Die eroberte Dobruja, das befreite Siebenbürgen.

Zur Räumung des Forts Wang wird der „Frank. Fig.“ aus Basel gemeldet: Zu der amtlichen Mitteilung des französischen Kriegsministeriums, in der endlich die Räumung des Forts Wang durch die Deutschen mitgeteilt wird, ist zu bemerken, daß der besagliche deutsche Tagesbericht von den Genfer Blättern in Paris sofort bekannt war. Die Genue des französischen Kriegsministeriums hatte den Zeitungen jedoch verboten, irgend etwas darüber zu veröffentlichen. Das „Echo de Paris“ verzichtet sogar in seiner Tagesnotiz über die Kriegslage nördlich: „Die Stellungen der Feinde nördlich von dem Fort Wang haben seit dem 28. Oktober keine Änderung erfahren.“ Das beweist, daß sich die Räumung des Forts vollständig der Beobachtung der Franzosen entzogen hatte, und man scheint sogar in Paris in dem deutschen Veröffentlichung eine zweiwöchige Kriegslücke erblickt zu haben.

Das neue Verbrechen englischer Seeleute zeigt wiederum aufs deutlichste die Schwäche englischer Sees- Kriegsführung. Wie die Schiffbreitung eines aus England in die Schweiz übergeführten deutschen Offiziers über das Verbrechen an unserem „U 41“ erkennen läßt, gewinnt die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum, daß die englische Regierung die Worte, wie sie der „Varalong“ begonnen hat, bekräftigt. Soll doch selbst bestehen sein, deutsche U-Boote nach ihrer Verfestigung so lange auf dem Boden des Meeres liegen zu lassen, bis man ansetzen könnte, daß die Belagerung tot sei. Am 24. September 1916 hatte „U 41“ einen Dampfer unter amerikanischer Flagge bei den Scilly-Inseln angehalten. Der Dampfer hielt. Pöblich eröffnete er aus Beschützen und Gewehren ein rosendes Feuer auf das U-Boot. Ein Oberleutnant und ein Steuermaat retteten sich in ein Boot. Das Boot wurde vom Dampfer gerammt, erlitt als die beiden geretteten an Trümmern geklemmt hilflos auf dem Ozean schwammen, trafen die Engländer Anhalten zur Rettung. In ganz menschenunwürdiger Weise wurde besonders der 17-jährige verletzte Offizier behandelt. Dies geschah ein Monat nach dem „Varalong“-Mord. So führt die Folge hätte Englands Krieg. Unter fremder Flagge mit verstellten Gesichtern beschützt sie die Meere, um hinterlistig erbeutete deutsche Seeleute, die streng nach dem Völkergesetz verfahren, zu ermuntern. Auf die hilflos im Wasser Schwimmenden wird geschossen, Gerettete werden nur dazu an Bord genommen, um, wie es der „Varalong“-Fall zeigte, erschossen zu werden. Und das alles unter wachsender amerikanischer Finanze!

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht wurde an der mazedonischen Front ein einzelig verhoher feindlicher Einheiten westlich des Malit-Seees zurückgeblasen. Unsere Stilmann in der Ebene von Bitola wurden von feindlicher



nicht seine Darlegungen mit frischem Humor, der von einer überlegenen Auffassung zeugt und gerade anlässlich des Endes der Zeit hoch willkommen ist. Stürmische Heiterkeit löste Herr v. Batocki im ganzen Hause aus, als er von den Fragen der Braugeräte und der Alkoholfabrikation sprach, die manchen Lesern so wichtig zu sein scheinen wie Stellung und Landen, und als er weiter erzählte, daß von den unglücklichen Wätern, die er täglich erhalte, die freundlichen unterrichten, die unfründlichen anonym seien, und daß ihm in einem aus der Kategorie der unfründlichen das Schicksal des Grafen Silligst für den Fall angedroht sei, daß er das Brauen von Gerste noch weiter gestalte. Er adte zwar solche Familien ihrer Abzweigung, so fuhr er langsam fort, aber eine Verständigung mit ihnen sei schwer. Und dann plädierte der Präsident in echt menschlicher Weise für das Glas Bier und das Schnäpschen des kleinen Mannes, da doch der Wohlhabende seinen Wein, Sifor und Cognac genesse. Einschränkungen seien hier wie überall selbstverständlich. Auf die Wäterspielungen, die er allerdings nicht zu obliquen Einleitungen machen wolle, wies Herr v. Batocki mit besonderem Nachdruck hin. Die Betrach-